

Die neuesten Forschungsergebnisse zu Hall fasst der jüngst erschienene dritte Band von „Forum Hall in Tirol“ zusammen. Zwanzig Beiträge holen spannende Themen aus dem Dunkel der Vergangenheit ans Licht: prähistorische Salzgewinnung im Halltal, Waldbrände am Bettelwurf, bunte Ofenkacheln oder der Schwarze Tod. Das Haller Blatt stellt fünf ausgewählte Beiträge vor. Teil 1: Pech im Spiel, Glück in der Stadtgeschichte.

Die Spielkartenmaler in der Haller Wallpachgasse

Am 3. Mai 1734 wurde der knapp 29-jährige Augsburger Spielkartenmaler Anton Ignaz Fetscher in den Bürgerverband von Hall aufgenommen. Fetscher entstammte einer Kartenmalerfamilie und stand am Beginn von rund neunzig Jahren Kartenmaler-Tradition in Hall. Ansässig war die Familie ab 1783 im Haus Wallpachgasse 8 und davor im Haus Oberer Stadtplatz 8 (Stubenhaus).

Spielkarten dürfte es in Europa seit der Mitte des 14. Jahr-

das „Ambraser Hofämterspiel“ um 1450 sowie Spielkarten aus der Zeit um 1465, die unter anderem in Fließ im Oberinntal und auf Schloss Lengberg in Osttirol gefunden wurden. Von den sich je nach Herkunft unterscheidenden Farbzeichen sind die deutschen Farben Herz, Laub, Schell und Eichel sowie die französischen Farben Herz, Pik, Karo und Treff (Kreuz) am bekanntesten.

Handspiel und Handwerk

Die Herstellung von Spielkarten war aufwändig und erfolgte sehr präzise, um identifizierende Fehler zu vermeiden. Die mehrfarbig gestalteten Karten mussten unter anderem fleckenfrei, hart und spiegelnd glatt sein, damit sie beim Mischen, Einstecken und Auspielen gut rutschten. In den großen Alt-Tiroler Städten gab es meist jeweils nur einen behördlich zugelassenen Kartenmaler in einer Stadt. Der Verkauf von Karten-

Spielkarten, was auch zu Lasten der heimischen Kartenmaler ging. Das Handwerk war wirtschaftlich riskant, wie die Geschichte der Familie Fetscher zeigt. Mit seiner zweiten Frau Maria Neuschwenderin hatte Anton Ignaz Fetscher elf Kinder, wovon vier

das Erwachsenenalter erreichten. Die Söhne Ignaz und Alois traten in die Fußstapfen des Vaters, Ignaz vermutlich in Pressburg, Alois in Hall. Alois musste jedoch in den Krieg ziehen, erkrankte danach schwer und verstarb früh. Seine Witwe Maria Margaretha Wildin heiratete den Kartenmalergesellen Mathäus Fritz, starb aber bald darauf ebenfalls. Nicht zuletzt wegen der bereits fabrikmäßig arbeitenden Konkurrenz in Innsbruck verarmten Mathäus Fritz und die Familie, die Kartenproduktion wurde in Hall um 1820 eingestellt.

Ein besonderes Haller Blatt

Als der Mieminger Spielkartenforscher Peter Blaas an das Haller Stadtarchiv mit einer Anfrage zu Kartenmalern herantrat, begann auch der Stadthistoriker Dr. Alexander Zanesco umfassend zu recherchieren. Die beiden verfassten einen detaillierten und reich bebilderten Beitrag für den dritten Band von „Forum Hall in Tirol“. Um ein Stück barocken Alltag wieder sichtbar zu machen, wurde ein um 1735 entstandenes Originalspiel des Anton Ignaz Fetscher unter dem



Spielkarte Herz-König mit Steuerstempel, Anton Ignaz Fetscher, um 1735, Peter Blaas



Spielkarte Pik-Bube mit Ortsangabe, Anton Ignaz Fetscher, um 1735, Peter Blaas



Wallpachgasse 8 im Jahr 1909, Stadtarchiv / Bildarchiv Hall i. T

hundreds geben. Als das älteste erhaltene Kartenspiel gilt das „Stuttgarter Spiel“ um 1430, das als Farbzeichen Hirsche, Hunde, Falken und Enten aufweist. Die ältesten Tiroler Spiele sind das „Ambraser Hofjagdspiel“ und

spielen war steuerpflichtig. Als Nachweis der bezahlten Kartensteuer dienten Stempel auf ganz bestimmten Karten. Trotz Regulierungen und Kontrollen verbreiteten „Pfuscher“ auf dem Schwarzmarkt unversteuerte

Titel „Haller Blatt“ nachgedruckt – mit Unterstützung vom Haller Blatt. Dieses Haller Kartenspiel ist das bislang älteste mit allen Figurenkarten erhaltene und im deutschen Sprachraum mit den Farben Herz, Pik, Karo und Treff (Kreuz) hergestellte. Die Neuaufgabe des Spiels ist im Handel um 9,80 Euro erhältlich

info

Forum Hall in Tirol, Band 3 – Neues zur Geschichte der Stadt.

Herausgeber: Dr. Alexander Zanesco.
Verlag: Ablinger.Garber, Hall.
400 Seiten, 26,50 Euro
Erhältlich: im Buchhandel, insbesondere Riepenhausen, Museumsshop Münze Hall